Bescherung im Bundeshaus

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Joseph I.

Im Nationalrat hat jetzt ein neuer König das Szepter in seine Hand genommen: der Nidwaldner CVP-Nationalrat Joseph Iten. Der Rechtsanwalt aus Hergiswil ist in den neun Jahren, seit er im Nationalrat sitzt, durch seine Voten und Vorstösse nicht besonders aufgefallen. Aber dennoch ist er den meisten Bundeshausjournalisten ein Begriff. Weshalb? Nationalratspräsident Joseph Iten, er schreibt seinen Vornamen vornehm, wie einst die österreichischen Monarchen, mit einem *ph*, legt seit jeher grossen Wert auf sein Outfit. Als vor zwei Jahren ein paar Schweizer Gazetten den Nidwaldner mit einem alten Helgen ablichteten, erhielten sie prompt ein neues Foto zugestellt, auf dem sich der einzige, aber dafür der schönste Nidwaldner Nationalrat mediengerecht in Pose geworfen hat. «Der Schein regiert die Welt», hat Schiller bereits vor langer Zeit geschrieben und vielleicht dabei bereits an den Nationalratspräsidenten von 1988/89 gedacht.

Adolf Ogi und Zurbriggen

Das Medienwesen ist ja an sich schon eine komplizierte Materie. Vollends mirakulös wird es aber dort, wo europäische Medienminister ein internationales Abkommen ausbrüten müssen. Dies geschah jüngst in Stockholm (Schweden), und Bundesrat Adolf Ogi war auch dabei. Und er hat dabei deutlich gemacht, wieviel er auch in diesem Sektor gelernt hat. An seiner ersten grossen Pressekonferenz nach 100 Tagen seiner Amtszeit hat er zum Thema Radio und

Bundeshuus-WÖSCH

Fernsehen gesagt, die Konfusion sei total. Jetzt aber hat er aus Stockholm dem Schweizer Volk per Radio sogar eine ganz simple Definition des nebulösen Begriffs «Unterbrecherwerbung» geliefert: Das sei, so Ogi, wenn Pirmins Abfahrtslauf von einem Werbespot unterbrochen werde; was die Schweiz selbstredend verhindert habe. Lisette bleibt nur – in Anlehnung an die Energiesparkampagne – eines: Bravo!

Oberlehrer Rickenbacher

Erst vor kurzem hat der Schwyzer Iwan Rickenbacher im CVP-Generalsekretariat die Nachfolge von Hans Peter Fagagnini angetreten. Und wie es bei Neulingen nun einmal so ist, sie versuchen sich schnell in Position zu schieben. Rickenbacher, von dem jeder im Bundeshaus weiss, dass er den Posten des Generalsekretärs nur als Durchlauferhitzer für Höheres benützt, garniert jede Woche den Pressedienst seiner Partei mit der «Meinung des Generalsekretärs». Als Lisette am Erscheinungstag dieses Dienstes im Journalistenzimmer auf Papierkorbtour war, kamen ihr sogleich die erbosten Reaktionen der Medienleute zu Ohren. Denn Rickenbacher forderte in seinem Schreiben von den Medienvertretern eine zügigere Parlamentsberichterstattung, griffigere Vorschauen und Hintergrundberichte. Rickenbacher scheint vergessen zu haben, dass er vor vier Monaten den Beruf gewechselt hat: Bis vor kurzem dozierte er am Lehrerseminar in Rickenbach bei Schwyz, jetzt schulmeistert er die Bundeshausjournalisten.

Arbeitsfreudig, aber nicht extrem ...

Es gibt Gemeinden, die nur dann bereit sind, Asylbewerber in ihren Gemarkungen aufzunehmen, wenn Bundesrätin Kopp sich bereit erklärt, vor Ort zu kommen, um den Stammeinwohnern die Asylpolitik persönlich zu erläutern. Dies wäre anscheinend auch in Wald AR dringend nötig. An einer öffentlichen Versammlung, in der es u.a. um die Aufnahme von Asylbewerbern ging, wurde von senkrechten Bürgern der Tarif – gemäss Pressebericht – ganz klar festgehalten: Keinesfalls dürfe einer zu uns kommen, nur um an den Segnungen unseres Wohlstandes teilzunehmen. Wirklich verfolgt müsse es sein, ohne extremistisches Gedankengut, aber arbeitsfreudig und tüchtig. Einem solchen echten Flüchtling würde, wie es ein Redner sagte, sofort geholfen werden. Ein anwesender Fürsorgebeamter bemerkte dazu, dass aber gerade diese Fragen nicht geklärt werden könnten. Ist ja auch nicht so wichtig, denn jetzt ist Adventszeit, und wir haben durch die Vorbereitungen auf das Fest der Nächstenliebe genügend anderes zu tun, als der Unterbringung von Asylbewerbern nachzustudieren ...

Lisette Chlämmerli

ORLANDO EISENMANN

Bescherung im Bundeshaus